



Teilhabeforschungskongress 26.–27.09.19 in Berlin

Perspektiven auf betriebliche Teilhabe erforschen

Design einer qualitativen Studie zum Jobcoaching am Arbeitsplatz

Jobcoaching am Arbeitsplatz:

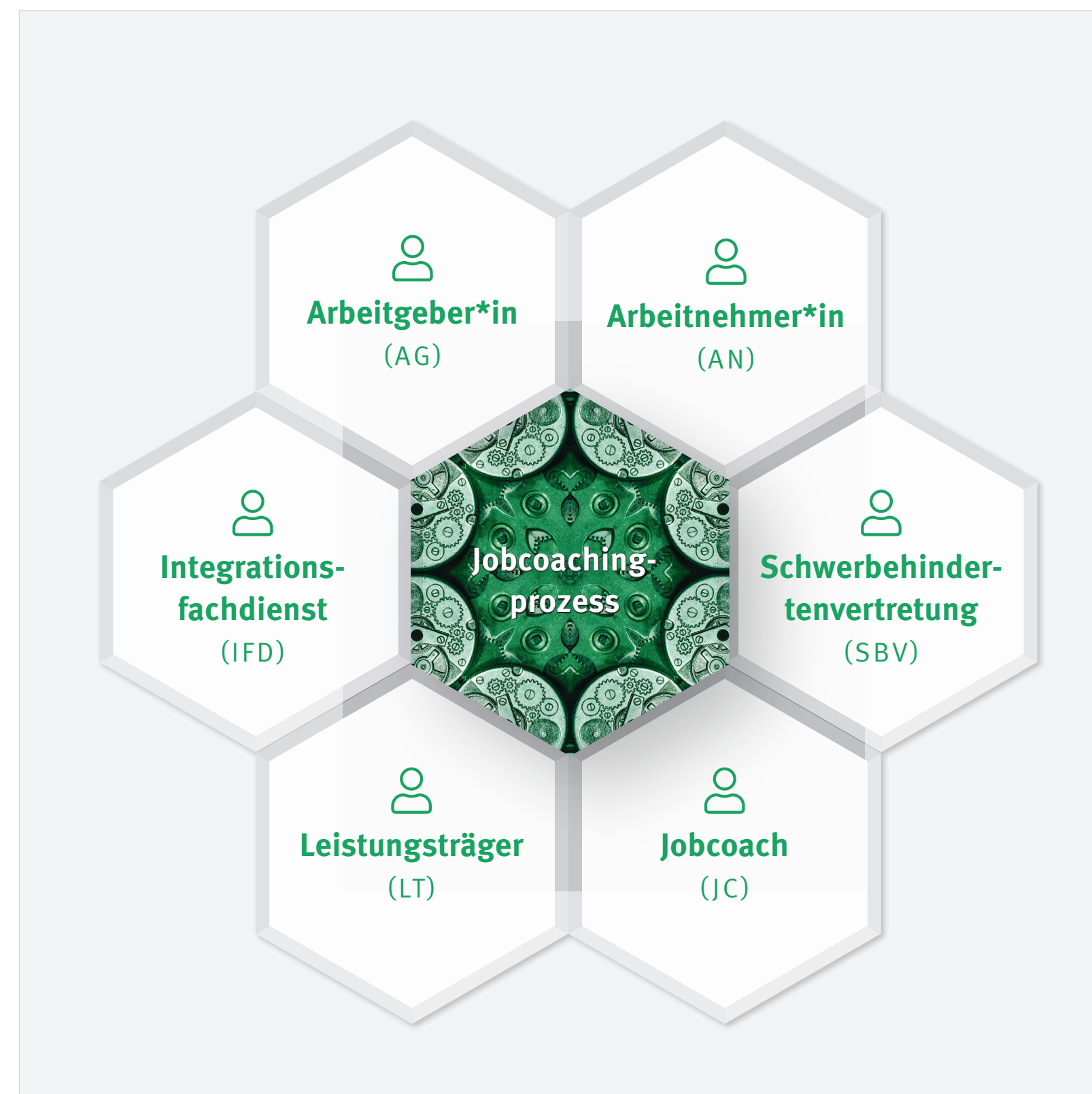
Gegenstand des Forschungsprojektes ist das Jobcoaching am Arbeitsplatz, kurz: Jobcoaching^{ap}. Diese Maßnahme wird von externen Jobcoaches über mehrere Monate am Arbeitsplatz von Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. Schwerbehinderung durchgeführt, um das meist in eine Krise geratene Arbeitsverhältnis zu sichern. Im Jobcoaching^{ap} werden den Arbeitnehmer*innen individuelle arbeitsplatzrelevante Kompetenzen vermittelt. Führungskräfte und Kolleg*innen werden in den Prozess einbezogen, um zu Lösungen im Sinne der betrieblichen Teilhabe beizutragen. Finanziert wird die Maßnahme aus der Ausgleichsabgabe über die Integrationsämter oder Rehabilitationsträger. Jobcoaching^{ap} wird bundesweit sehr unterschiedlich umgesetzt. Einige Integrationsämter haben jahrzehntelange Erfahrung, andere bieten es nicht an. Jobcoaching als arbeitsplatzsichernde Maßnahme wird bislang in Literatur und Studien kaum berücksichtigt.

Forschungsprojekt JADE:

Das Forschungsprojekt *Jobcoaching zur Arbeitsplatzsicherung Definieren und Evaluieren*, kurz JADE, ist in drei Teilstudien untergliedert. Eine erste Studie widmete sich der bundesweiten Verbreitung von Jobcoaching. Die zweite Teilstudie untersuchte Perspektiven, die an einem Jobcoaching^{ap} beteiligt waren aus dem Betrieb und dem Helfer*innen-Netzwerk. Die dritte Teilstudie widmet sich den Perspektiven der Beteiligten, die in einem gemeinsam erlebten Jobcoaching-Verlauf mitgewirkt haben. Die Ergebnisse aller Teilstudien gehen in Handlungsempfehlungen zum Jobcoaching^{ap} ein. Der Beirat des Forschungsprojektes ist aus Personen zusammengesetzt, die auch im Jobcoaching zusammenwirken. Das Forschungsprojekt läuft vom 1.10.2016 bis 29.2.2020. Es wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) finanziert. Bisherige Ergebnisse sind auf dem Blog des Forschungsprojektes abzurufen (siehe unten). Dieses Poster konzentriert sich auf das methodische Vorgehen der dritten Teilstudie des Forschungsprojektes.

Verständnis von Teilhabe:

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) versteht unter Teilhabe das Einbezogen-sein in Lebenssituationen. Für die Erwerbsarbeit geraten hiermit das Miteinander in betrieblichen Arbeitssituationen und die Wechselwirkungen zwischen Mitarbeiter*innen mit Beeinträchtigungen/Schwerbehinderung und ihren jeweiligen Arbeitskontexten in den Blick. Wir verstehen betriebliche Teilhabe als eine gemeinschaftliche Leistung der am Arbeitsprozess Beteiligten. Teilhabe ist kein Zustand sondern ein Prozess. Sie wird in Arbeitssituationen stets von allen



Jobcoaching wird aus den abgebildeten Perspektiven erfasst.

Beteiligten ausgehandelt, bestätigt und verändert. Weshalb die Erforschung von Teilhabe aus unserer Sicht eines mehrperspektivischen Ansatzes bedarf.

Methodologie:

Wir orientieren uns für diese Teilstudie am Symbolischen Interaktionismus und dem pragmatischen Verständnis von Handlungen der Chicago School, insbesondere an der von Anselm Strauss und Kolleg*innen entwickelten Grounded Theory. Hiernach ist menschliches Handeln niemals vollständig determiniert sondern immer auch zufällig und situativ bedingt. Handlungen enthalten einerseits

erwartbare z.T. routinisierte Anteile, zu anderen warten sie mit unvorhergesehenen, Anpassungen verlangenden Anteilen auf. Handlungsverläufe – also auch Arbeitsprozesse – werden somit stabil-flexibel von den Mitwirkenden gestaltet. Wir nutzen insbesondere zwei sensibilisierende Konzepte, die dem oben beschriebenen Grundgedanken zur menschlichen Handlung folgen, um die Mitwirkung der Beteiligten im Ablauf des Jobcoachingprozesses zu verstehen und unsere Ergebnisse wissenschaftlich anschlussfähig zu machen: das Trajectory-Modell (Verlaufskurve) und den Arc of Work (Arbeitsbogen), die von Strauss und Mitarbeiter*innen ursprünglich für Krankheitsbewältigungsprozesse bzw. Krankenhausarbeit beschrieben wurden (Literatur siehe unten).

Thesen:

zum mehrperspektivischen methodischen Vorgehen im Rahmen von Teilhabeforschung:

- Auch wenn der Begriff ein passives Bild vermittelt ist Teilhabe bzw. Teilhaben ein aktiver Prozess. Dem muss Teilhabeforschung methodologisch und methodisch gerecht werden.
- Die Betrachtung von Arbeitsprozessen bzw. Arbeitskontexten, in denen Menschen mit Beeinträchtigungen/einer Schwerbehinderung mitwirken, verlangt Parteilichkeit, was einer Gleichbewertung der untersuchten Perspektiven entgegensteht. Ist eine Perspektive für die Beschreibung eines bestimmten Phänomens wichtiger als eine andere?
- Teilhabeforschung verlangt von den Forschenden, sich zu dem, was als spezifischer Teilhabekontext verstanden wird, theorie- und erfahrungsbasierte Vorannahmen zu formulieren und diese im Rahmen der Forschung zu überarbeiten bzw. zu erweitern.
- Fallakquise und Organisation der Datenerhebung sind sehr aufwendig. Der Feldzugang wird erleichtert, wenn die Studie partizipativ ausgerichtet ist, also die Beteiligten im Feld über Ziele und Vorgehen mitentscheiden. Dies ist schwierig, wenn der Kontext durch Machtstrukturen und ökonomische Interessen geprägt ist.

Die zentrale Frage lautet:

Wie wirken die an einem Jobcoachingprozess Beteiligten zusammen, um die Krise im Arbeitsverhältnis der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters mit einer Beeinträchtigung bzw. Schwerbehinderung zu überwinden?

Was ist der Gegenstand?
 Jobcoaching ist ein sozial konstruierter Prozess mit geplanten und erwarteten sowie mit situativen und überraschenden Ereignissen, die den Verlauf beeinflussen und in die Handlungslogik des Jobcoaches integriert werden.

Sensibilisierende Konzepte:
 Trajectory (Verlaufskurve) und Arc of Work (Arbeitsbogen) (Charmaz 2012, Strauss 1985, 1987, Strauss&Corbin 1990, 1996, Strauss et al. 1985)

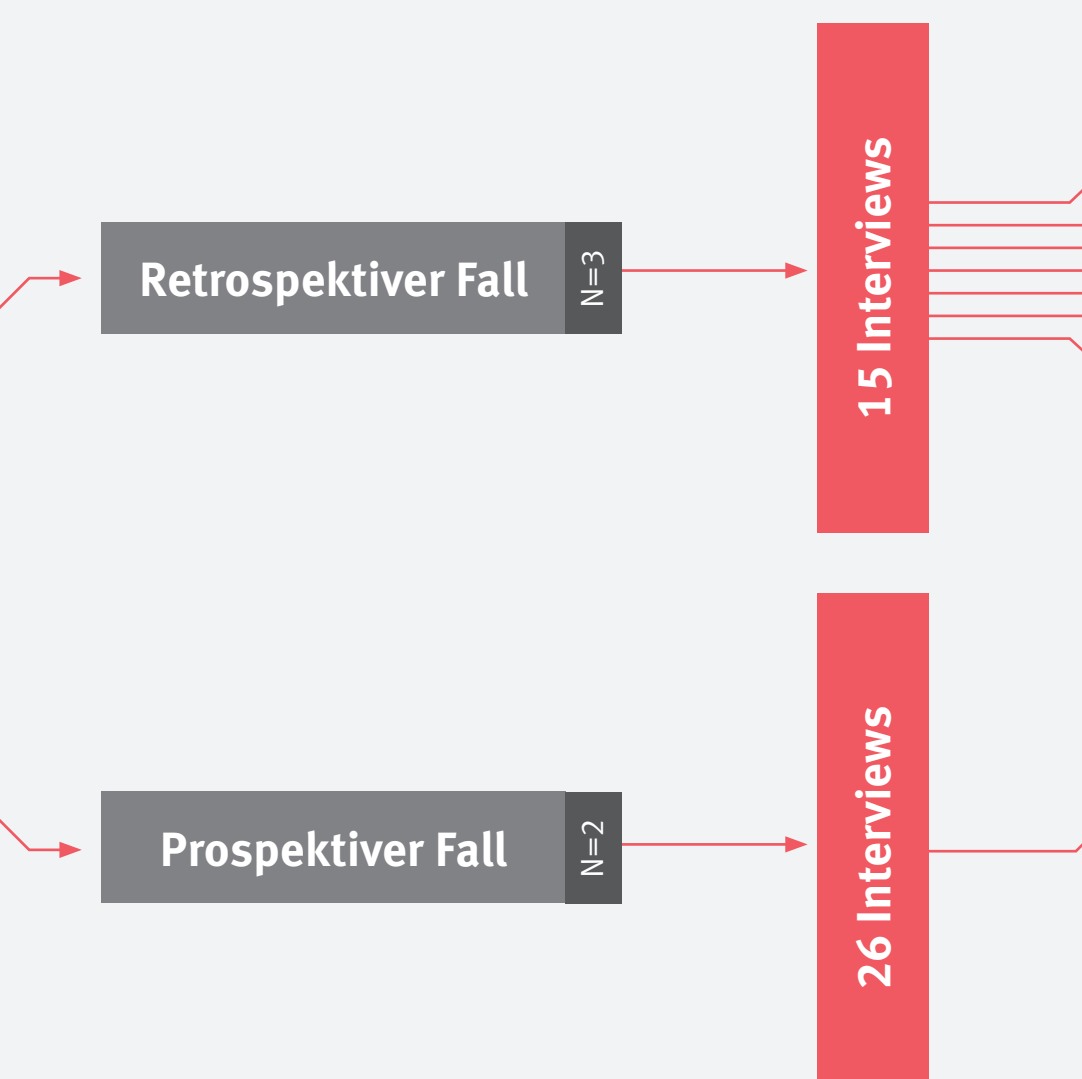


Was ist der Fall?
 Der Gegenstand „Jobcoaching“ wird durch den Fall repräsentiert

Der Fall ist:

- mehrperspektivisch konstruiert
- auf einen gemeinsam erlebten Prozess bezogen
- durch ein im Arbeitsbereich durchgeführtes Jobcoaching charakterisiert.

Aus der Retrospektive stellt sich Jobcoaching ergebnisorientierter und geordneter dar als im Verlauf (prospektiv).



Wie wird der Fall erschlossen?
 Die Perspektiven werden über narrative Interviews und Akten erfasst.

Retrospektive Interviewerhebung:
 Erzählung zum Erleben eines Jobcoachingprozesses

Prospektive Interviewerhebung:
 Interview zur Entwicklung des Verlaufs zu den Zeitpunkten Beginn, Mitte und Ende des Jobcoachingprozesses.

Auswertung:
 Interviewbezogene initiale Codierung, kontrastive Vergleiche, Kategorienbildung in Anlehnung an die Grounded Theory (Strauss 1994), Einsatz von MAXQDA 2018-Software

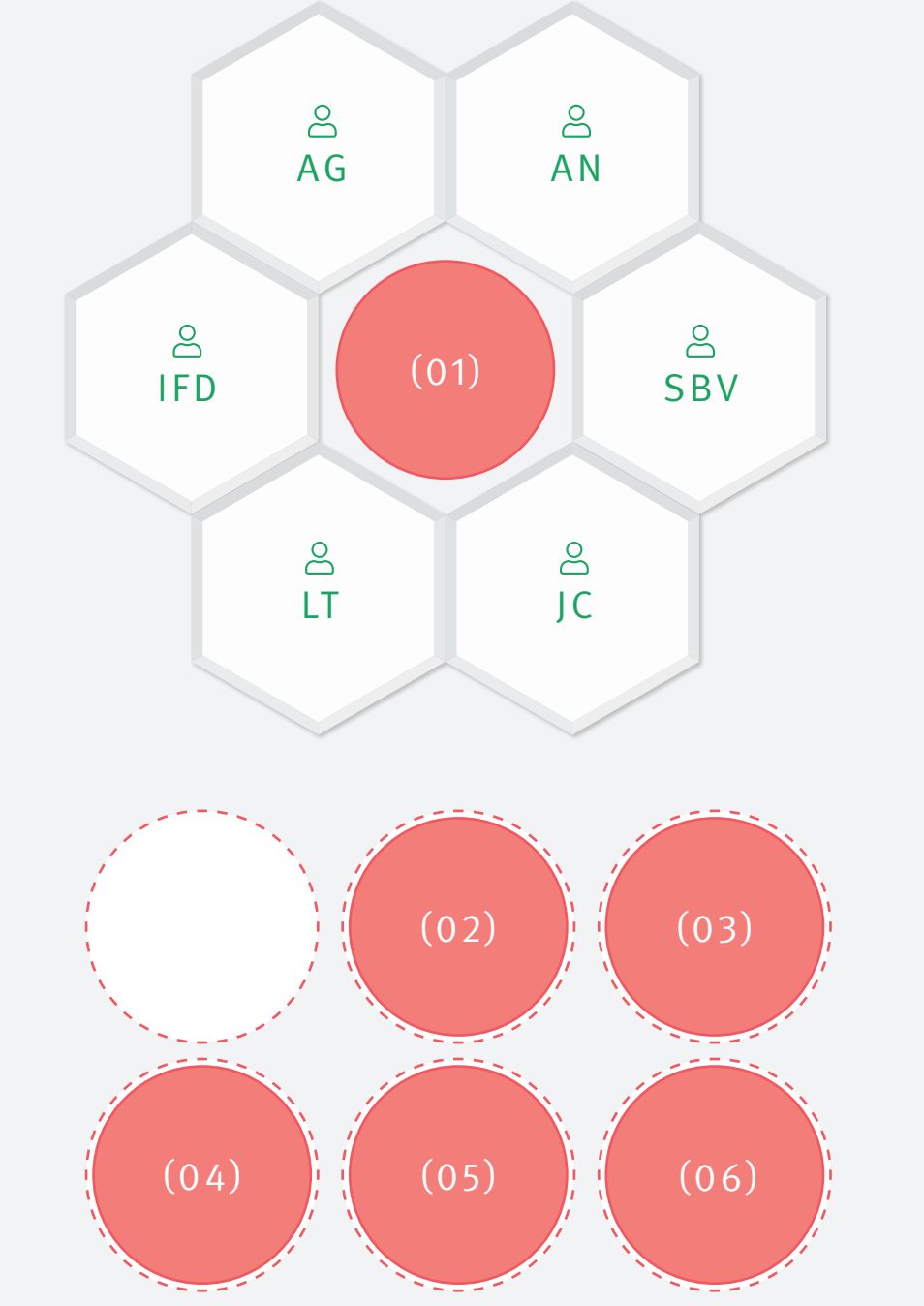
- Arbeitgeber*in (AG)
- Arbeitnehmer*in (AN)
- Kolleg*in (K)
- Jobcoach (JC)
- Schwerbehindertenvertretung (SBV)
- Integrationsfachdienst (IFD)
- Leistungsträger (LT)

Alle Beteiligten
 ZEITPUNKT 1 (BEGINN)
 Alle Beteiligten
 ZEITPUNKT 2 (MITTE)
 Alle Beteiligten
 ZEITPUNKT 3 (ENDE)

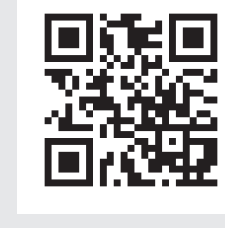
Was lässt sich rekonstruieren?
Herausstechende Phänomene:

- Wendungen und Wandlungen im Jobcoachingprozess (01)
- Lern- und Bildungsprozesse der Beteiligten im Jobcoachingprozess (02)
- Strategien und Arbeitsweisen des Jobcoaches (03)
- Steuerung des Jobcoachingprozesses (04)
- Umgang mit Stigmatisierung (05)
- Umgang mit Diversität (06)

➔ **Aspekte des Jobcoachingprozesses mit Relevanz für die Teilhabe im Arbeitsleben**



Projektleitung: Prof. Dr. Ulrike Marotzki (Ergotherapeutin, Dipl.-Psych.), Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Mitarbeiter*innen: Reinhard Hötten (Ergotherapeut, Dipl. Ing. E-Technik., Dipl. Supervisor DGSV), Lisa Weber (Physiotherapeutin, M.Sc.), Dorothea Harth (Ergotherapeutin, M.Sc.)
Projektpartner*innen: Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB)



Weitere Informationen
 blogs.hawk-hhg.de/jade

Literaturauswahl:
 • Charmaz, K. (2012). Constructing Grounded Theory, 2nd Ed. London: Sage Publication.
 • Strauss, A. (1978). A Social World Perspective. In: Strauss, A. (Ed.) (1991), 233–244.
 • Strauss, A. (1985). Work and the Division of Labour. In: Strauss, A. (Ed.) (1991), 71–98.
 • Strauss, A. (1987). The Articulation of Project Work. In: Strauss, A. (Ed.) (1991), 99–119.

• Strauss, A., Corbin, J. (1990). Trajectory Framework for Management of Chronic Illness. In: Strauss (Ed.) (1991), 149–174.
 • Strauss, A. & Corbin, J. (1996). Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz

• Strauss, A. (Ed.) (1991). Creating Sociological Awareness. Collective Images and Symbolic Representations. New Brunswick & London: Transaction Publishers.
 • Strauss, A. (1994). Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. München: Wilhelm-Fink-Verlag.

• Strauss, A., Fagerhaugh, S., Suczek, B., Wiener, C. (1997). Social Organisation of Medical Work. New Brunswick, London: Transaction Publishers. (Originalarbeit erschienen 1985).